

SZIDÓNIA LÓRINCZ, SALZBURG

Aus anderen Erfahrungsräumen II

Paroisse étudiante de Toulouse

■ Zum Kontext

Die *Paroisse étudiante de Toulouse* ist eine katholische Studentengemeinde in Erzbistum Toulouse, in Südfrankreich. Sie befindet sich im Département Haute-Garonne, im historischen Stadtteil Saint-Pierre de Toulouse. Seit dem 13. Jahrhundert ist die „Rosenstadt“ – la Ville Rose – eine wichtige Universitätsstadt: In der Region und Stadt ist jährlich mit 100.000–110.000 Studierenden zu rechnen. Toulouse ist also nach Paris, Lyon, Lille oder Marseille die viertgrößte Stadt mit den meisten Studenten. Deshalb bemüht sich die Kirche in besonderer Weise die Student:innen zu erreichen.

Die *Paroisse étudiante de Toulouse* ist eine Personalpfarrei¹ für Studierende, begleitet von einem Studentenseelsorger und seinem Team. Die Besonderheit des dahinterstehenden Konzeptes geht auf eine Anregung von Erzbischof Monsignore Robert le Gall im Jahr 2007 und auf einen Wunsch von Papst Benedikt XVI. zurück. Es gründet in der Idee, dass bestimmte Zielgruppen wie etwa Student:innen hinsichtlich Alter, Erwartungen, Reife, Mobilität und der spezifischen zeitlichen Rhythmen eigener Angebote bedürfen.

Diese Studentengemeinde ist das Herzstück einer Entwicklung verschiedener Vorschläge von 60 bis 70 studentischen Initiativgruppen², welche die Studentenpastoral in der Landschaft des Erzbistums Toulouse in Verbindung mit dem nationalen Netzwerk der Studentenpastoral in Frankreich sowie mit der Französischen Bischofskonferenz bilden.

Die Studentenpastoral mit den unterschiedlichen studentischen Angeboten in den verschiedensten Bereichen – Musik, sozial-caritative Angebote, Gebet, Vortrag, Evangelisation, christliche Bildung usw. – ist die Mitte, das Herz der gesamten Struktur.

Die Studentengemeinde bietet nicht nur verschiedene Möglichkeiten, in unterschiedlichen Gruppen Persönlichkeit und



Bacc.Can.Theol. Szidónia LÓRINCZ

ist Theologin und Religionspädagogin und arbeitet als Pastoralassistentin in der Stadtpfarre Taxham im Pfarrverband Salzburg-Nord.

¹ Sie sind nicht territorial organisiert und richten sich an eine bestimmte Bevölkerungsgruppe.

² Siehe unter: <https://www.etudiants-toulouse.catholique.fr/groupes/>.

Glauben weiterzubilden, sondern achtet auf Studienrichtungen (etwa ob Naturwissenschaften oder Geisteswissenschaften), (Aus-)Bildungsstand (Akademiker-innen) verschiedene Berufe sowie auf das Alter der Student-innen. Die Gruppen treffen sich in Universitätsnähe, in den Lokalitäten der Studentengemeinde oder sogar an den Universitäten selbst, beim Mittagessen, beim Sport, in Veranstaltungen oder in der Freizeit.

Die *Paroisse étudiante de Toulouse* feiert jeden Sonntag um 19 Uhr einen Studentengottesdienst mit meist zwischen 200–400 Student-innen. Wichtig zu wissen ist jedoch, dass bei diesen Gottesdiensten nicht alle Teilnehmer-innen getauft sind oder Erstkommunion und Firmung empfangen haben. Sie kommen dennoch, weil einerseits die Uhrzeit (19 Uhr) für sie optimal ist – viele kommen nach dem Wochenende zuhause um diese Uhrzeit zurück nach Toulouse –; andererseits finden sie auch wegen lebendiger, freundlicher und für sie interessanter Programmangebote in der Gemeinschaft der Studentengemeinde Toulouse.

Die Gruppen treffen sie sich meistens einmal in der Woche oder alle zwei Wochen. Jede Gruppe hat eine verantwortliche Person, meistens aber wird eine Gruppe von zwei Verantwortlichen geleitet, manchmal auch von vier.

Auf der Homepage³ stehen für jede Gruppe Name, E-Mail oder Telefonnummer für die unkomplizierte Erreichbarkeit. Diese Homepage wird regelmäßig aktualisiert und erneuert. Als Verantwortliche dieser Gruppen engagieren sich in besonderer Weise die Ordensgemeinschaften, die im Erzbistum Toulouse aktiv sind. Sie sind in mehreren Gruppen regelmäßig präsent. Sie nehmen an verschiedenen Wallfahrten und Veranstaltungen aktiv teil. Diese Präsenz ermöglicht es den Ordensangehörigen, aus ihrem Leben zu erzählen, Zeugnis zu geben sowie die Relevanz des Ordensleben in unserer säkularen Welt darzustellen, ihre Bedeutung, Einzigartigkeit und Schönheit. Daraus erwächst den Orden jedes Jahr Nachwuchs in den verschiedenen Gemeinschaften.

■ Gesellschaft vs. Gemeinschaft

In einer Zeit, in der der Leistungsdruck sehr groß ist und mit ihm die Gefahr besteht, die persönlichen Bedürfnisse dem ganz unterzuordnen, mag es erstaunlich klingen, wenn eine Gemeinde junger Menschen für Zeit und Leben in der Gemeinschaft plädiert. Und dennoch liegen der Zuspruch und der Erfolg der Studentengemeinde genau in diesem gemeinschaftlichen Leben.

3 Siehe <https://www.etudiants-toulouse.catholique.fr/groupes/aumonerie-ut2j/>.

„Die Taufe ist das erste und grundlegende Sakrament, durch das ein Mensch in die Glaubensgemeinschaft der Christen aufgenommen wird.“⁴ Deshalb engagiert sich die Studentengemeinde Toulouse ganz besonders in diesem Anliegen: Sie bietet für alle, die nach der Taufe fragen, eine konkret erfahrbare Gemeinschaft an, in der über einen bestimmten Zeitraum gemeinsam ein Weg mit Aufgaben, Pflichten und Rechten gegangen werden kann.

Die Studentengemeinde bietet ihren Mitgliedern ein sehr intensives Gemeinschaftsjahr an: Jeweils acht bis zehn Student-innen können zusammen unter dem „Blick Jesu“ wohnen, bringen sich in das Leben der Studentengemeinde ein und werden dabei intensiv begleitet – von einem Priester, von Ordensleuten oder von einer Familie. Die sogenannten Frat's (Fraternité)⁵ sind Wohngemeinschaften mit jeweils eigenem Zimmer für alle, in der jede-r eine bestimmte und festgelegte Aufgabe für das ganze Jahr hat, je nach Profession, Charismen und Möglichkeiten. Die Verantwortlichen für solche Wohnungen sind junge erfahrene Gemeinschaftsmitglieder, es können aber auch Priester oder Familien sein, die vor Ort leben oder in unmittelbarer Nähe.

Wer sich als Kandidat-in für das Sakrament der Taufe meldet, wird zunächst in die oben beschriebene Gemeinschaft der Studentengemeinde in Toulouse aufgenommen – und zwar im Rahmen eines Sonntagsgottesdienstes. Danach wird dieser Schritt mit der ganzen Gemeinde zusammen gefeiert.

Eine bestimmte Zeit lang – das kann ein Jahr sein, aber auch mehrere Jahre dauern – leben und erfahren die Kandidat-innen in Gemeinschaft den Alltag, das Studium, die Arbeit, die Liturgie, Grundlegendes der katholischen Glaubenslehre, Ausflüge, Wallfahrten; sie lernen ministrieren, Andachten gestalten, sich über Glauben und Leben auszutauschen, üben verschiedene Dienste in der Kirche aus: etwa das Einsammeln der Kollekte, Mesnerdienste oder die musikalische Gestaltung eines Gottesdienstes. Sie können in den Lektorendienst hineinwachsen und erleben, was der Psalmist singt: „Seht doch, wie gut und schön ist es, wenn Brüder und Schwestern miteinander in Eintracht leben.“ (Ps 133,1)

■ Gemeinschaft als Teilhabe an der Trinität

Als Christ-innen sind wir zur Gemeinschaft berufen. Wir sind berufen, mit der göttlichen Dreifaltigkeit zu leben. Eine Konsequenz der Taufberufung ist die Teilhabe an der göttlichen Trinität, die in sich Gemeinschaft ist.

Vor diesem Hintergrund ist es in der Toulouser Studentengemeinde mehr als selbstverständlich, dass Taufbewerber-innen als erstes in eine konkre-

4 <https://www.katholisch.de/artikel/4500-taufe>.

5 <https://www.etudiants-toulouse.catholique.fr/foyers-frats-et-coloc/>.

te Gemeinschaft aufgenommen werden, in der sie kennenlernen können, worauf sie sich mit der Taufe einlassen. In der Studentengemeinde geht demnach die Erfahrung der Gemeinschaft dem Sakrament voraus, nicht umgekehrt!

Am Ende einer guten, fröhlichen und stabilen Vorbereitung in Gemeinschaft helfen Begleitgespräche den Kandidat:innen, für sich zu entscheiden, ob sie sich taufen lassen wollen.

Wer getauft ist, wird auch nach der Taufe nicht allein gelassen. Die erlebten und gelebten Beziehungen mit der Gemeinschaft sind in der Zeit des Hineinwachsens sehr wichtig geworden. Auch die Pat:innen nehmen ihre wichtige Rolle sehr ernst. Meistens bleiben diese Personen lange Jahre in der Gemeinschaft. Sie gestalten das Gemeinschaftsleben weiter mit und geben mit ihrem Leben Zeugnis, warum für sie die christliche Taufe wichtig geworden ist.

Mit der Zeit begleiten diese Personen dann auch andere und bereiten die nächste Generation der Bewerber:innen auf das Sakrament der Taufe vor.

Deswegen gibt es in der *Paroisse étudiante de Toulouse* eine starke und stabile Kontinuität. Wenn es nämlich einen Wechsel im Hauptamtlichen-Team gibt, trägt die Gemeinschaft der Ehrenamtlichen gut weiter, bis sich das neue Team der Hauptamtlichen stabilisiert hat.

■ Zusammenfassung

Ich fasse noch einmal das Entscheidende zusammen: In der *Paroisse étudiante de Toulouse* folgt die Einbindung in die Gemeinschaft einer Gemeinde nicht auf die Feier des Sakraments der Taufe, sondern die Taufe folgt – bei denen, sie sich dafür entscheiden – dem Mitleben, der Erfahrung einer Gemeinschaft, die in der Dreifaltigkeit Gottes wurzelt, der in sich wesenhaft Gemeinschaft ist. Alle Getauften sind berufen, auf verschiedene Art und Weise an dieser Sendung teilzuhaben, deren Quelle und Ziel in der Dreifaltigkeit Gottes liegt.